

Ahoi für die Hoffnung

Ensemble 90 gesellschaftskritisch: „Das weiße Schiff“

HANNOVER. Irgendetwas läuft an diesem Abend anders im Theater in der List. „Das weiße Schiff“ steht auf dem Plan, doch bevor jemand an Bord gehen kann, hat es schon abgelegt – das Ensemble 90 hat einfach ohne Publikum angefangen.

Zu kurz kommt dennoch niemand. Die Akteure bieten eine zweistündige anschauliche Performance, eine Geschichte über Gemeinschaft und Herrschaft, Freiheit und Unterdrückung. Der

Konflikt liest sich wie folgt: Im Zeitalter vor der Herrschaft lebten die Menschen in friedvollen Gesellschaften. Dann kamen „die Anderen“ und mit ihnen die Versklavung der Seele.

Bisweilen drängen sich dem Zuschauer hier Parallelen zu den berühmten Zeichentricksequenzen von Pink Floyds „The Wall“ auf – alle auf der Bühne marschieren gleichgeschaltet im Gleichschritt. Das abstrakte Geschehen dieses „Märchens“,

so es sich denn um eines handelt, bildet den Rahmen für eine umfassende Gesellschaftskritik der Gegenwart. Geld, Zins und Schulden seien moderne Fesseln der Unterwerfung. Selbst bei den Göttern herrscht Ratlosigkeit. Doch „Das weiße Schiff“ verheißt Hoffnung und Kraft. Der Mensch selbst müsse nur handeln. Das Publikum darf sich angesprochen fühlen. *psc*

★★★★☆

► Weitere Termine: Di., 21. Mai, 20 Uhr; Sbd., 25. Mai, 20 Uhr.

Neue Presse, 15.05.2013